REISETAGEBUCH · NEUN LÄNDER · ACHT WOCHEN FREIHEIT

Reisebericht Nordkap Tour I 2018

Mit dem „Sixfoot“ durch Regenwände, Mitternachtssonne, Mückenschwärme und Baltikum-Pisten – einmal ans Ende Europas und wieder zurück.

Reisezeitraum: 10. Juni – 7. August 2018 | **Route:** DE · DK · SE · NO · FI · EE · LV · LT · PL

> Acht Wochen, neun Länder, ein 6×6-Expeditionsmobil namens „Sixfoot“ – und ein Wetterbericht, der zwischen Schneeböen bei 0 °C und finnischer 29-Grad-Badewanne wirklich alles im Programm hatte. Dieses Reisetagebuch nimmt Sie mit von Glücksburg über Norwegens spektakuläre Fjorde bis an die Barentssee, durch Finnlands Seen-Labyrinth und über das Baltikum und Polen wieder zurück in den Alltag.

Übersicht Die sieben Etappen im Überblick

	Zeitraum	Highlights der Strecke
I. Aufbruch in den Norden	10.06. – 12.06.2018	Glücksburg (Holnis) – Kopenhagen – Öresundbrücke – Malmö
II. Südnorwegen & Fjordland	13.06. – 24.06.2018	Oslo – Preikestolen – Hardangerfjord – Bergen – Sognefjell – Geiranger – Atlanterhavsvegen – Trondheim
III. Polarkreis & Inselwelten	25.06. – 03.07.2018	Torghatten – Polarkreis – Lofoten – Vesterålen (Nyksund) – Senja – Tromsø
IV. Finnmark & Nordkap	04.07. – 08.07.2018	Repparfjord – Nordkap – Gjesvær – Porsangerfjord – Vardø – Kirkenes – Grense Jakobselv
V. Finnlands Seen-Odyssee	09.07. – 21.07.2018	Inari – Ivalo – Kemijärvi – Hossa – Stilles Volk – Savonlinna – Saimaasee – Porvoo – Helsinki
VI. Baltikum-Entdeckungen	22.07. – 01.08.2018	Tallinn – Saaremaa (Leuchtturm Lõu) – Riga – Schloss Rundāle – Kurische Nehrung – Trakai
VII. Polen & Heimkehr	02.08. – 07.08.2018	Masuren – Pommern (Lubieszewo) – Uckermark – Stettiner Haff – Berlin – Venlo – Heimat

Etappe I Leinen los Richtung Skandinavien

10.–12.06.2018 Glücksburg, Kopenhagen und der Sprung über den Öresund

Am 10. Juni heißt es endlich: Motor an, Alltag aus! Unsere erste Etappe führt uns bis nach Glücksburg, wo wir am Fährhaus Holnis einen entspannten Auftaktplatz direkt am Wasser finden. Schon am nächsten Tag zeigt der Tacho stolze 1.060 Kilometer, als wir am Jachthafen von Svanemøllehavnen in Kopenhagen einrollen. Am 12. Juni nehmen wir dann Kurs auf Schweden: Hoch über dem Wasser geht es über die gewaltige Öresundbrücke hinüber nach Malmö – das Abenteuer Skandinavien hat offiziell begonnen.



Start in Schweden – Stühle raus, Blick aufs Wasser und den Alltag meilenweit hinter sich lassen.

Etappe II Südnorwegen – Wasser von oben, Staunen von allen Seiten

13.–16.06.2018 Oslo im Sonnenschein, 6×6-Verwandtschaft und der Preikestolen

Oslo empfängt uns am 13. Juni von seiner Schokoladenseite: strahlender Sonnenschein, die ganze Stadt auf den Beinen und abends eine gesellige Runde mit herrlich entspannten Offroadern. Doch kaum verlassen wir am 14. Juni die Hauptstadt, dreht Norwegen den Wasserhahn voll auf. Im Dauerregen klettern wir hinein in die Bergwelt Südnorwegens und schlagen unser Lager bei frischen 12 °C an der Otra nahe Valle auf etwa 1.000 Metern Höhe auf.

Über Stavanger – samt Pflichtbesuch bei den gewaltigen Schwertern „Sverd i fjell“ – erreichen wir den Campingplatz am Preikestolen. Dort wartet eine kleine Sensation: Direkt neben unserem Sixfoot parkt ein zweiter 6×6 von Oberaigner (www.beautifulplanet.info) – selten trifft man in freier Wildbahn auf echte Verwandtschaft! Am 16. Juni fordern wir unsere Waden heraus: sechs Stunden wandern und klettern bis hinauf auf die berühmte Felskanzel. Belohnt werden wir mit einem grandiosen Tiefblick und abends mit einem ruhigen Stellplatz am Erfjord kurz vor Sand.



Sechs Stunden Kletterei, die sich jede Minute lohnen: der spektakuläre Preikestolen über dem Lysefjord.

17.–19.06.2018 Tausend Wasserfälle, trockenes Bergen und Mittsommer-Verwirrung

Am Hardangerfjord übernimmt wieder der Regen das Kommando, zaubert aber im Gegenzug gefühlte tausend Wasserfälle an die Felswände und schenkt uns erste Blicke auf einen Gletscher. Am 18. Juni passieren wir den beeindruckenden Steinsdalsfossen und staunen in Bergen nicht schlecht: Ausgerechnet in Europas Regenmetropole bleiben wir trocken, bummeln entspannt und essen hervorragend. Pünktlich zur Weiterfahrt und Fährüberfahrt an den Austgulfjorden (Ankunft 22:30 Uhr) schüttet es allerdings wieder wie aus Kübeln.

Am nächsten Morgen rütteln heftige Sturmböen den Sixfoot wach. Über Lavik, das neblige Gaularfjellet (6 °C auf 1.000 Metern) und den Sognefjord kämpfen wir uns vorwärts – bis bei der zweiten Fähre nach Hella tatsächlich die Sonne durchbricht. Abends stehen wir mutterseelenallein am Lustrafjord und blinzeln irritiert in den taghellen Nachthimmel: An diese Mittsommernächte muss sich die innere Uhr erst noch gewöhnen.

20.–22.06.2018 Schneeböen im Juni und 7.000 Gäste am Geirangerfjord

Für die 183 Kilometer vom Lustrafjord über das Sognefjell zum Strynefjellet brauchen wir volle acht Stunden – inklusive Stabkirche in Lom, Schneeregen, 2 °C und ständigem Fotostopp-Reflex am Breheimen-Nationalpark. Am Abend erklimmen wir über eine Schotterpiste den Pass auf 1.600 Metern Höhe. Draußen fegen bei 0 °C Schneeböen um den Wagen, drinnen schlafen wir wie die Murmeltiere.

Am 21. Juni geht es steil hinab zum Geirangerfjord – im Slalom an dutzenden Ausflugsbussen vorbei. Dank früher Ankunft ergattern wir einen Traumplatz direkt am Wasser. Tagsüber entern rund 7.000 Kreuzfahrt-Touristen von zwei Ozeanriesen das kleine Dorf, doch Punkt 17:00 Uhr ist der Spuk vorbei und Stille kehrt ein. Wir feiern das am Buffet des Hotels Geiranger. Am 22. Juni legen wir einen Ruhetag mit Radtour ein – und verschlafen morgens um 7:00 Uhr komplett, wie direkt vor unserer Nase die „Mein Schiff 5“ einläuft.

23.–24.06.2018 Atlanterhavsvegen, WM-Krimi im Cockpit und ein Geheimtipp

Bei drei Fähren und 250 Kilometern Regen über den Atlanterhavsvegen bis Kristiansund herrscht im Sixfoot perfekte Arbeitsteilung: Heike steuert sicher durch das norwegische Schmuddelwetter, während ich per iPad live das WM-Spiel Deutschland gegen Schweden verfolge. Abends stehen wir allein am Arasvikfjord – Kilometerstand 3.500! Am 24. Juni begrüßt uns das beschauliche Trondheim überraschend mit Sonne und 18 °C. Auf Tipp unseres Seitenbesuchers Roger machen wir noch einen lohnenden Kunsthandwerk-Abstecher auf die Insel Inderøya („Den Gyldne Omvei"), bevor uns am einsamen Eidsvatnet-See – man ahnt es schon – wieder der Regen einholt.

Etappe III Polarkreis, Lofoten-Trubel und Inselträume

25.–26.06.2018 Durch den Berg, vorbei an Kühen und über den Polarkreis

Die Küstenstraße Fv17 serviert Nieselregen, drei Fähren und – dank Dieters Tipp aus Geiranger – eine Wanderung direkt hinein in das gigantische Felsenloch von Torghatten. Um 21:30 Uhr landen wir auf einem Stellplatz direkt am Meer, der mit Längsrohren und Zäunen gegen neugierige, freilaufende Kühe gesichert ist. Pünktlich zu Heikes frisch gebackenem Pie reißt der Himmel auf! Am 26. Juni weckt uns strahlender Sonnenschein: Nach der Kirche am Meer in Alstahaug verpassen wir zwar knapp die Fähre zum Ostzugang des Svartisen-Gletschers, überqueren dafür aber im stürmischen 7-Grad-Wind auf 650 Metern Höhe das Polarkreis-Center. Abends campieren wir in bester Sommerlaune an einem Bergbach nördlich des Polarkreises.

27.–29.06.2018 Lofoten: Fußball-Glück im Funkloch und Licht und Schatten

Da Dauerregen bei 10 °C den Gletscherplan verhagelt, fahren wir am 27. Juni ohne Reservierung zum Fährhafen Bodø und schlüpfen nach zwei Stunden Wartezeit als vorletztes Fahrzeug an Bord. Auf der stürmischen Überfahrt nach Moskenes verfolgte ich Deutschland gegen Südkorea bis zur 80. Minute im Livestream – dann riss die Verbindung ab. Im Nachhinein ein echtes Geschenk! Nach einem feinen Abendessen im gut besuchten Å schenkt uns der 28. Juni endlich Sonne, 14 °C, Kaffee und Kuchen im Freien, einen Bummel durch Reine und die Mitternachtssonne am Nordstrand von Ramberg.

Am 29. Juni kehrt der Nieselregen bei 6 bis 8 °C zurück. Im hübschen Fischerdorf Nusfjord wird inzwischen Eintritt verlangt – insgesamt spürt man deutlich, dass die Lofoten trotz einsamer Nebenstraßen an ihre touristische Kapazitätsgrenze stoßen. Nach einem Abstecher ins charmante Henningsvær (Kilometerstand: 4.780 km) beschließen wir, morgen Kurs auf die ruhigeren Vesterålen zu nehmen.

30.06.–03.07.2018 Nyksund, 22 Sonnenstunden auf Senja und King Crab in Tromsø

Auf den Vesterålen fahren wir am 30. Juni fast allein über schmale Küstenstraßen bis ins einstige Geister-Fischerdorf Nyksund. Mit viel Glück ergattern wir den allerletzten Tisch im Restaurant „Ekspedisjonen“ – das mit Abstand beste Essen in ganz Norwegen! Über den Klippen übernachten wir mit Nordmeerblick, während Heike vergeblich nach Walen Ausschau hält. Morgens entpuppt sich unser „einsamer“ Platz am 1. Juli allerdings als Logenplatz direkt am beliebten Königinnenweg, auf dem munter Wanderer vorbeispazieren. Weiter geht es bei fast 20 °C bis nach Andøya, wo uns endlich eine Bilderbuch-Mitternachtssonne belohnt.



Nyksund auf den Vesterålen: einst verlassenes Fischerdorf, heute kulinarisches Highlight über dem Nordmeer.

Der 2. Juli verwöhnt uns mit rund 22 Sonnenstunden: Von Andenes setzen wir per Fähre nach Gryllefjord auf Senja über – pure, atemberaubende Natur, gekrönt von der Mitternachtssonne am Ersfjord. Am 3. Juli verlassen wir Dieters zweiten Volltreffer-Tipp ab Botnhamn, schlemmen in Tromsø köstliche frische King Crab und nehmen auf der E6 die letzten 550 Kilometer Richtung Nordkap in Angriff.



> Traumtag auf Senja: 22 Stunden Sonne und eine Kulisse wie aus dem Bilderbuch.

Etappe IV Finnmark, Nordkap und der äußerste Nordosten

04.–06.07.2018 Schweinswale, Nebel-Krimi am Nordkap und Waschtag

Auf den 380 Kilometern in die Finnmark bis zum Repparfjord leisten uns bei der Mittagspause tatsächlich Schweinswale direkt neben dem Parkplatz Gesellschaft. Auf den Hochebenen ziehen Rentiere vorbei, und neben den Hütten stehen selbst im Juli die Schneemobile einsatzbereit. Am 5. Juli rollen wir die letzten 160 Kilometer bis ans Nordkap – und sehen erst einmal: nichts als dichte Wolken! Doch eine Tasse Kaffee wirkt Wunder: Der Nebel lichtet sich, gibt das legendäre Plateau frei und schenkt uns eine unvergessliche Mitternachtssonne.

Nach kurzer Nacht geht es am 6. Juli bei strahlender Sonne und unglaublichen 20 °C nach Gjesvær zur Mittagspause. Entlang des Porsangerfjords spendiert das Meer eine Zugabe: zahlreiche Grindwale ziehen gemächlich vorbei. Abends steuern wir den Campingplatz Stabbursnes an – nach vier Wochen Expedition ruft unüberhörbar die Waschmaschine.

07.–08.07.2018 Wind um den Sixfoot und Rosé am Ende der Welt

Frisch gewaschen legen wir am 7. Juli 400 Kilometer in den äußersten Osten zurück. Je weiter wir fahren, desto leerer werden die Straßen; die entgegenkommenden Autos lassen sich bequem an einer Hand abzählen. Nachdem uns in Vardø dichter 7-Grad-Nebel empfängt, ziehen wir uns ein Stück an die sonnige Küste des Varangerfjords zurück – Wind pfeift um den Sixfoot, Blick Richtung Murmansk. Am 8. Juli umrunden wir den Fjord über das beschauliche Kirkenes bis nach Grense Jakobselv. Hier parken wir ganz ungewohnt mit strikter Nordausrichtung direkt an der Barentssee – bereit für das große Finale der Mitternachtssonne.

Etappe V Finnland – 10.000 Seen, 29 Grad und leere Batterien

09.–12.07.2018 Rosé-Kater, Bremsen-Flucht und der Klimaanlagen-Test

Nach einer Mitternachtssonnen-Nacht bis 02:00 Uhr morgens samt zweier Flaschen Rosé mit Dominique und Jean-Pierre kommen wir am 9. Juli erst mittags in die Gänge. Etwas wehmütig sagen wir Norwegen Lebewohl und rollen über die leere Straße 971 nach Finnland – direkt an einen traumhaften Seestrand, wo kräftiger Wind die Mücken zuverlässig auf Abstand hält. Am 10. Juli geht es bei 25 °C erst ins Wasser und dann über Inari nach Ivalo; „Verkehr“ heißt hier, dass uns alle paar Minuten mal ein Auto bei gemütlichen 75 km/h überholt.

Der 11. Juli bricht mit 29 °C Badewetter an. Das Goldgräberdorf Tankavaara und einen Nationalpark-See räumen wir allerdings fluchtartig – die örtlichen Fliegen, Mücken und Bremsen sind schlicht in der Überzahl. An einem großen See abseits der E75 genießen wir das kühle Nass und testen erstmals fünf Stunden nonstop die Klimaanlage. Die Quittung folgt am 12. Juli prompt: Batterien leer, kein fließendes Wasser! Einmal Motor starten rettet die Lage. Kreuz und quer durch Lapplands Birkenwälder landen wir schließlich am See von Kemijärvi, gehen dreimal schwimmen und stellen schmunzelnd fest, wie verwöhnt wir nach fünf Wochen Norden geworden sind.

13.–15.07.2018 Zurück über den Polarkreis, Sauna und das „Stille Volk“

Bei 27 °C überqueren wir am 13. Juli auf einsamen Schotterpisten entlang der russischen Grenze den Polarkreis wieder südwärts – zum ersten Mal seit Wochen gibt es heute wieder 30 Minuten echte Dunkelheit! Rentiere und Hasen kreuzen unseren Weg, während wir am See eine Schwanenfamilie, einen emsigen Biber und bei einem Glas Wein den späten Sonnenuntergang beobachten. Am 14. Juli zieht pünktlich zum Waschtag am Campingplatz im Nationalpark Hossa ein Gewitter auf – ideale Ausrede für finnische Sauna am See mit kühlem Bier. Am 15. Juli plaudern wir noch kurz mit zwei netten Offroadern aus den Niederlanden, staunen über das skurrile „Stille Volk“ bei Suomussalmi und genießen abends am See bei Ala-Vuokki die Stille.



Endlich wieder ein echter Sonnenuntergang: Abendruhe mit dem Sixfoot südlich des Polarkreises.

16.–21.07.2018 Saimaasee-Privatstrand, Pannenhilfe und 40 km durch Helsinki

Am 16. Juli spulen wir fast 400 Kilometer nach Finnisch-Karelien bis Rääkkylä ab – langsam kehren Landwirtschaft, größere Orte und unaussprechliche Ortsnamen zurück. Über das charmante Savonlinna mit Burg und Strand steuern wir den Saimaasee an. Am 18. Juli zahlt sich der 6×6-Antrieb voll aus: Über eine anspruchsvolle Zufahrt erobern wir einen einsamen Sandstrand ganz für uns allein und verbringen am 19. Juli bei 28 °C einen herrlich faulen Ruhetag – einziger Besuch ist eine Gruppe Kanadagänse.



Hunderte stille Gestalten: die faszinierende Installation „Das Stille Volk“ bei Suomussalmi.



Nur der Sixfoot, 28 °C und Kanadagänse: unser Privatstrand am Saimaasee.

Am 20. Juli erreichen wir die Ostsee: Nach Kaffee und Kuchen in Kotka leisten wir unterwegs Vladislava noch erfolgreich Hilfe bei einer Reifenpanne und übernachten auf einer Landzunge mit Ostseeblick zu beiden Seiten. Am 21. Juli spazieren wir zwar im strömenden Regen durch das hübsche Porvoo, doch in Helsinki strahlt wieder die Sonne. Flugs die Räder abgeladen, 40 Kilometer durch die Hauptstadt gestrampelt und im Café Ursula sowie im Restaurant „Shelter“ eingekehrt – Großstadt fühlt sich nach so viel Wildnis fast wie ein fremder Planet an.

Etappe VI Baltikum – Vom Kulturschock zu einsamen Leuchttürmen

22.–26.07.2018 Tallinn, Hupkonzert und die Magie von Saaremaa

Bei spiegelglatter See setzen wir am 22. Juli nach Tallinn über. Die mittelalterliche Altstadt bezaubert uns auf Anhieb, und im Restaurant „Ore“ genießen wir nach sechs Wochen skandinavischer Selbstbedienung den aufmerksamen Service in vollen Zügen. Der Morgen des 23. Juli bringt jedoch einen kleinen Verkehrsschock: Überholen, dichtes Auffahren, Hupen – willkommen zurück im mitteleuropäischen Temperament! Auf den einsamen Landstraßen Richtung Küste beruhigt sich alles rasch wieder. Vorbei an alten Bauernhöfen, verlassenen Sowjet-Kolchosen und Burgen setzen wir bei über 30 °C auf Estlands größte Insel Saaremaa über.

Am 24. Juli besichtigen wir den Meteoritenkrater von Kaali, bummeln durch Kuressaare samt Ordensritterburg, steuern Sääre an – und biegen bei Lõu einfach spontan links ab. Volltreffer: Direkt neben dem verlassenen Leuchtturm Lõu stehen wir ganz allein am Strand bei Möwengeschrei und einem Sonnenuntergang der Extraklasse. Am 25. Juli rütteln wir 219 Kilometer fast ausschließlich über Schotterpisten quer über die Insel und merken nach über sechs Wochen Tour, dass die Aufnahmefähigkeit langsam sinkt. Deshalb heißt es am 26. Juli nach der Fährüberfahrt kurz vor der lettischen Grenze: Rasenstrand, Ostsee, absolut nichts tun und abends mit Klaus und Christa wunderbar über das Reisen plaudern.



Abendgold über der estnischen Ostsee – ein Moment zum Durchatmen.



Einfach links abgebogen und das Paradies gefunden: unser Nachtplatz am Leuchtturm Lõu.

27.–29.07.2018 Riga, Klein-Versailles und die Flucht aus Palanga

Am 27. Juli lassen wir uns durch das lebendige Riga treiben und testen ausgiebig die lokale Gastronomie. Am nächsten Morgen geht es quer durch Lettland zum prachtvollen Schloss Rundāle – quasi Versailles auf Lettisch – und abends wieder an die Ostsee, wo uns die Brandung in den Schlaf rauscht. Am 29. Juli machen wir im Regen 330 Kilometer Strecke, davon die letzten 50 Kilometer vor der litauischen Grenze über herrlich einsame Schotterpisten. Dann folgt das volle Kontrastprogramm: Palanga an einem Feriensonntag! Nach einer Stunde Rummel kapitulieren wir, fliehen weiter südwärts auf einen ruhigen Campingplatz kurz vor Memel (Klaipėda) und stellen fest: Je näher die Heimat rückt, desto voller wird die Welt.

30.07.–01.08.2018 Kurische Nehrung, freundliche Grenzer und Wasserburg Trakai

Mit der Fähre setzen wir am 30. Juli auf die Kurische Nehrung über und erkunden den traumhaften Nationalpark bis zur Grenze nach Kaliningrad, bevor wir auf der Festlandseite in Ventė mit direktem Blick hinüber zur Nehrung übernachten. Am 31. Juli rumpeln wir über einsame Schotterpisten entlang der Memel direkt an der Grenze zu Kaliningrad entlang. Zweimal kontrollieren uns ausgesprochen freundliche litauische Grenzer – alles völlig entspannt. Wie kostbar das freie Reisen in der EU ist, wird uns dabei jeden Tag bewusster. In Trakai schwingen wir uns aufs Rad, umrunden den See und dinieren mit direktem Blick auf die märchenhafte Wasserburg. Am 1. August melden sich dann fast acht Wochen Reisemüdigkeit: Spontan bleiben wir auf einem stillen Campingplatz am See hängen – baden, Fotos sortieren, Seele baumeln lassen.



Krönender Baltikum-Abschluss: die Wasserburg Trakai im goldenen Abendlicht mit Heißluftballon.

Etappe VII Polen, Uckermark und zurück in den Alltag

02.–04.08.2018 Alleen in Masuren, 500-km-Sprint und süßes Nichtstun

Am 2. August rollen wir nach Polen hinein und gleiten stundenlang über ruhige, von uralten Bäumen gesäumte Alleenstraßen durch Masuren entlang der Grenze zur Oblast Kaliningrad. Während die Touristenstädte an den Seen aus allen Nähten platzen, finden wir wieder ein angenehm ruhiges Plätzchen. Am 3. August legen wir dann die längste Tagesetappe der Heimreise hin: von 09:00 bis 19:30 Uhr fast 500 Kilometer quer durch Polen bis ins deutlich leerere Pommern. Auf dem Campingplatz „Inter Nos“, idyllisch auf einer Insel im See von Lubieszewo gelegen, legen wir am 4. August ein strenges Programm ein: absolut nichts tun, nur lesen und ruhen. Herrlich!

05.–07.08.2018 Stettiner Haff, Berlin und spiegelglatte Autobahnen

Am 5. August überqueren wir die Grenze zurück nach Deutschland und gönnen uns bei angenehmen 23 °C noch einen Schlenker durch die Uckermark ans Stettiner Haff. Am 6. August geht es über wunderschöne, wenn auch recht enge Alleenstraßen bis nach Berlin, wo wir abends alte Freunde wiedersehen. Am 7. August schließlich wartet die letzte Etappe über die Autobahn: Nach achtwöchigen Schotterpisten wirken deutsche Autobahnen fast unwirklich glatt – leider aber auch schockierend voll! Nach einem letzten Abstecher Richtung Venlo, um neue Reisefreunde von unterwegs zu besuchen, rollt der Sixfoot endgültig wieder vor die eigene Haustür. Jetzt hat uns der Alltag wieder – aber ganz sicher nicht für lange.

Ende des Reiseberichts „Nordkap Tour I 2018“ · 10. Juni – 7. August 2018.